

*Über die Hypostomiden, oder die zweite Hauptgruppe
der Panzerfische.*

Von Prof. Rud. Kner.

(Auszug aus einer für die Denkschriften bestimmten Abhandlung.)

Ich habe die Ehre die zweite und letzte Abtheilung meiner Arbeit über die Panzerfische (*Goniodontes* oder *Loricata*) vorzulegen, und erlaube mir vorläufig ebenfalls nur die Hauptergebnisse derselben mitzutheilen. Sie umfasst die 2. Gruppe jener Familie, nämlich die Hypostomiden, oder die Panzerfische mit 2 Rückenflossen, welche sich in allen wesentlichen Punkten als die nächsten Verwandten der Loricarien erweisen. — Was zuerst das Skelet anbelangt, so stimmen beide Gruppen in allen Eigenthümlichkeiten desselben überein; so namentlich in Form der Wirbelsäule und deren zu continuirlichen Platten verwachsenen obern und untern Dornfortsätzen, in Betreff des Stützgerüstes der Rücken- und Afterflosse, in Hinsicht des Schulter- und Bauchflossengürtels und in der Verkümmernng der Oberkiefer, die auch hier zu kurzen Bartelknochen umgebildet sind. Dessgleichen gibt die innige Verwandtschaft beider Gruppen sich kund: in Substanz und Form der Hautschilder, in Stellung und Bildung des Mundes, in der Bezahnung, in der halbmondförmigen Pupille, in der Anordnung des Seitencanals, in den Spiralwindungen des Darmcanals und noch mehreren anderen Eigenschaften.

Dagegen unterscheiden sich die Hypostomiden, abgesehen von der Gegenwart einer 2. Rückenflosse, als eigene Gruppe von den Loricarien gleichwohl wieder fast in allen erwähnten Beziehungen. So sind die Wirbelkörper viel stärker entwickelt als bei Loricarien und auch in Structur denen anderer Knochenfische ähnlicher. Die Stützgerüste der 1. Rücken- und der Analflosse sind weniger complicirt, und hinter beiden Flossen gehen von den Dornplatten keine schiefen Fortsätze mehr ab, die wie bei Loricarien zur Stütze der aufliegenden Hautschilder dienen könnten. Die Zähne tragenden Kieferstücke sind durchgehends breiter, stärker entwickelt, daher sie auch meist eine grössere Zahl von Zähnen tragen. Von den beiden Mundsegeln ist gewöhnlich nur das hintere ziemlich entwickelt, jedoch auch fast durchaus weniger als bei Loricarien. Dessgleichen sind die Eckbarteln durchschnittlich kurz und beide Mundsegel ganzrandig. Der Ausschnitt